

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDD Slawische Literaturen**

**Russische Literatur**

**HANDBUCH**

- 12-2** *Russische Literaturgeschichte* / unter Mitarb. von Christine Engel ... hrsg. von Klaus Städtke. - 2., aktualisierte und erw. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - XIV, 466 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02404-6 : EUR 29.95  
[#2265]

Die Reihe der bewährten Literaturgeschichten des Metzler-Verlags wartet nach zehn Jahren mit der 2., aktualisierten und erweiterten Auflage der erstmals 2002 erschienenen *Russischen Literaturgeschichte* von Klaus Städtke<sup>1</sup> auf. Sie umfaßt die Kapitel: *Mittelalter* von Wolf-Heinrich Schmidt, *18. Jahrhundert* von Joachim Klein, *Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Krimkrieg (1853)* von Klaus Städtke, *Realismus und »Zwischenzeit«* ebenfalls von Klaus Städtke, *Die Moderne* von Wolfgang Kissel, *Von der Avantgarde zur Gleichschaltung der Literatur (1917 - 1934)* von Andreas Guski, *Sozialistischer Realismus (1934 - 1953)* wiederum von Andreas Guski, *Vom Tauwetter zur Perestrojka (1953 - 1990)* von Christine Engel sowie ebenfalls von ihr *Literatur im neuen Russland (1991 - 2010)*.

Die Texte und die zahlreichen Abbildungen der ersten Auflage sind ohne bedeutende Veränderungen übernommen worden, allerdings wurde der Umbruch verändert, so daß der Satzspiegel der beiden Ausgaben nicht identisch ist. Außerdem wurde das Kapitel *Die klassische Sowjetliteratur (1934 - 1953)* von Andreas Guski in *Sozialistischer Realismus* umbenannt, und neu hinzu kam das letzte Kapitel von Christine Engel *Literatur im neuen Russland (1991 - 2010)*. Die Bibliographie am Schluß, separat für jedes der neun Kapitel zusammengestellt, wurde vor allem um einige neue, im letzten Jahrzehnt erschienene Arbeiten ergänzt. Gewöhnlich sind die neuen Titel einfach in die alte Liste eingefügt worden. Nur die Angaben zum Kapitel *Mittelalter* wurden sehr kritisch revidiert, und dem fielen einige veraltete Titel aus sowjetischer Zeit zum Opfer, darunter auch das bekannte Standardwerk jener Periode zur altrussischen Literatur von N. K. Gudzij. Daran schließen sich noch das gemeinsame Personen- und Werkregister sowie die Angabe der Bildquellen an.

---

<sup>1</sup> *Russische Literaturgeschichte* / unter Mitarb. von Christine Engel ... hrsg. von Klaus Städtke. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - XIII, 441 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01540-8 : EUR 29.90 [6991]. - Rez.: **IFB 03-1-167**  
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz090809912rez.htm>

Die Literaturgeschichte richtet sich, wie schon die graphische Gestaltung zeigt, an ein breiteres Publikum, d.h. nicht nur an den kleinen Kreis der Fachgelehrten. Aus diesem Grund gibt es zur Auflockerung der Darstellung zahlreiche Abbildungen und kurze Zwischentitel zu Abschnitten als Marginalien auf dem Außensteg. Ferner wird im Text vollständig auf Fußnoten und Angaben zur Sekundärliteratur verzichtet, wodurch natürlich seine Lesbarkeit erheblich verbessert wird. Gelungen ist fraglos ebenfalls die vom Herausgeber angestrebte „Balance zwischen Übersichtsdarstellung und der Vielfalt des Gegenstandes sowie zwischen dem aktuellen Forschungsstand und dem Informationsbedürfnis der interessierten Öffentlichkeit“ (S. XI). Zu ihr gehört neben Wissenschaftlern, Studenten und Schülern bei uns vor allem auch der nicht kleine Kreis von Liebhabern der russischen Literatur.

Die russische Literatur im Sinne von Belletristik beginnt verhältnismäßig spät, und zwar erst im 18. Jahrhundert nach der von Peter I. angestoßenen Reform, die alle Lebensbereiche erfaßte und auch die Säkularisierung des Alltags einleitete. Bis zu dieser Wende bestimmt das altrussische, von der Kirche dominierte Schrifttum das Bild. Es verschwand nicht spurlos, sondern die von ihm begründete Tradition wird immer wieder in den Auseinandersetzungen um den besonderen „russischen Weg“ beschworen. Zum Verständnis dieser Bezüge ist das Kapitel über das unseren Vorstellungen von Literatur kaum entsprechende Schrifttum des russischen Mittelalters unerlässlich. Nach diesem Vorspiel auf der literarischen Bühne beginnt mit der Darstellung des 18. Jahrhunderts die eigentliche Geschichte der russischen Literatur, deren Epochengliederung erheblich von der im Westen abweicht, mit dem man sich jetzt unmittelbar und intensiv zu beschäftigen beginnt. Dabei wird der Typ des russischen Schriftstellers geboren, der weit mehr als im Westen die öffentliche Meinung bestimmt bzw. teilweise sogar ersetzt. Diese Funktion erfüllte er bis zur Glasnost, und der Staat, wohl wissend um die besondere Bedeutung der Schriftsteller, schuf zur Überwachung ihrer Tätigkeit eine umfangreiche und mächtige Zensurbehörde. Inzwischen ist das Geschichte und die Schriftsteller müssen sich in ihrer neuen, weniger einflußreichen Rolle noch zurechtfinden, wie vor allem das letzte Kapitel über die neue Literatur seit 1991 zeigt. Der Schriftsteller ist nicht mehr der Seher, Prophet und Volkstribun, sondern nur noch eine, wenn auch immer noch wichtige Stimme im öffentlichen Diskurs Rußlands.

Diese gut lesbare und übersichtliche Geschichte der russischen Literatur wird sicherlich ein breites Publikum ansprechen und ihm den Weg zu deren tieferen Verständnis ebnen. Auch der Fachgelehrte wird gewiß etliche Anregungen aus dieser „Relektüre“ mitnehmen, die indessen keine radikale Abkehr vom bisherigen Literaturkanon und seiner Wertung bedeutet. Derartige Ansätze hätten im Rahmen der primär populärwissenschaftlichen Darstellung auch nicht ihren Platz gehabt.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz346544114rez-1.pdf>